

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

1391

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

heiligen riches wegen, wenne das ist oder gesin möhte untz uff disen hütigen tag ledig und quit sint und das wir darumbe gantzlich und lüterliche mit unserme herren dem kunige und den sinen gerihet und geslihtet sint.

Str. St. A. AA. 112 nr. 104.

5 612. Wir Friderich von gotz gnoden byschof zû Stroszburg kôndent mengelichem mit disem brieft, also die erbern wisen der meister und der rot der stette zû Stroszburg anegriffen und gefangen hant hern Hanneman vom Huse von Isenheim ritter von solicher anesproche wegen, so der erwirdige brüder Johans meister sante Antho-
 10 nien huses zû Isenheim ir burger an den selben hern Hanneman vom Huse het von sin selbes und sines gotzhuses wegen zû Isenheim, daz wir dar umbe die selben
 15 meister und rot zû Stroszburg und den vorgenanten brüder Johans den meister und sin closter zû Isenheim, alle ire burger, helffer, diener und die iren und ouch den egenanten hern Hanneman vom Huse, ritter Hans Ulrich vom Huse und Hanneman von Isenheim den banghart sine sune alle ire helffere, dienere und die iren mittenan-
 20 der gütliche gesûnet, gerihet und geslihtet hant in dise wise etc. etc. geben zû sante Arbegaste des nehesten zinstages vor dem heiligen zwôlfsten tage noch winachten des jores etc. 1391.

Kloster St. Arbogast 1391 Januar 3.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. l. pat. c. s. pend.

613. *Ratsbeschluß über Behandlung der Straßburger Außenbürger.*

1391 Januar 29.

20 Also unserre stat alle unserre uszburgere, under wem die sitzent, one die under unserre herrn dem byschofe sitzent, hanthaben, schüren und schirmen wellent, alz daz von alterher kommen ist, do sint unser herren meister und ret übereinkommen, daz dieselben unserre uszburgere, wo die also sitzent, ir burgrecht rihten und geben
 25 sollent hinnan bitze zû der groszen vastnaht. wenn welre des nit endete, dem wellent wir darnach weder geraten noch beholffen sin. und sage ouch disz ie einre dem andern. actum die dominica proxima post diem conversionis seti Pauli anno 91.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 271 fasc. 4. conc. vel. cop. ch. coacc.
 Gedr. Wencker, de ußburg. S. 165.*

614. Bischof Friedrich an Strassburg: teilt mit, dass Graf Heinrich von Zwei-
 30 brücken und Bitsch sein Feind sei und bittet auf Grund des zwischen ihnen bestehenden Bundes . . . daz ir uns schickent zwelfe mit giefen geweffender lute wol ertzuget, und daz die sigent uff den nehten sünnetag so man singet Reminiscere zû naht zû Zabern. . . . Alles Nähere soll der Ueberbringer des Briefes erzählen.
 gebin under unserre ingesigle dez nesten fritages vor Invocavit. anno 1391.

1391 Februar 10.

35 *Str. St. A. AA 1409 nr. 61. or. ch. lit. pat. c. sig. impr.*

615. Breisach an Strassburg: hater fahren, dass grosser Schade angerichtet werde . . . mit der stein waten, dem affenberren und mit sölichen engen garnen an jungen fischen, die doch der welt wenig ze nutze noch ze fromen kommend, sunderlich selbling und esche . . . Schlägt desshalb vor die engen Garne bis Johannistag zu verbieten. datum in die inventionis s. crucis anno 91. 1391 Mai 3. 5

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. or. ch. lit. cl.

616. Claus Berer der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard zu Baden: bitten den Seinen, welche dem Heinrich von Fleckenstein Herrn zu Dachstuhl beistehen gegen die von Hagenau, zu befehlen, dass sie ferner nicht in das Gebiet und den Burgbann von Strassburg reiten. datum feria proxima post diem festi ascensionis. 10

[1391 Mai 5.]

Str. St. A. AA. 103. cop. ch. coacc.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1533. vgl. dort über die Datierung.

617. Breisach an Strassburg: herr Burghart Humel von Stöffenberg wolle den Vorschlägen vom 3 Mai die Fischerei betreffend in der Gegend von Rheinau nicht beitreten. Strassburg möge ihn dazu veranlassen. datum feria quinta post festum penthecostes anno 91. 15

1391 Mai 18.

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. or. ch. lit. cl.

618. Die rheinische Landfriedenscommission von Straßburg: mahnt um Entsendung von 40 Glesen nach Germersheim doch zu einem späteren als dem früher mitgetheilten Termin. 20

Mainz 1391 Mai 25.

Unsern fruntlichen grüsz züvor ersame wise lute. als wir eynen gemeynen zug erkant haben, darumb wir uch nehste schrieben und menten von des lantfrieden wegen uwer zal volkes, die nachgeschriben steet, zü schicken gen Germersheim oder darby von noch hude uber acht tage zu sin, laszen wir uch wiszen, daz wir, die wir by dem lantfaude geseszen han, durch merer notz und frome des landes und gelegenheid der sachen willen eymudelichen erkant han of unser eide, daz wir den zog obgeschriben offgeslagen haben von dem donrstage, als ir die uren geen 25

Juni 15. Germersheim geschickt solt haben, uber virzehentage nehst darnach kommende, daz ist oft sant Vits und Modestidag. darumb manen wir uch ernstliche von des lantfrieden wegen by den eiden, die ir dem lantfrieden getan habent und als hoe, als wir uch gemanen mogen, daz ir schicken uwer diener wol herzüget virtzig mit glewen geen Germersheim oder darby off den egeschrihen offgeslanden tag zu nacht zü sin in allermaszen bestalt und auch zu tün, als wir uvern gnaden vorgeschriben han, damit her zu als ir von lantfriets wegen billich sollent. datum Moguncii ipsa die corporis anno nonagesimo primo sub sigillo generalis pacis juxta Renum. 30

Schenck Ebirhard herre zu Erpach lantfaut des lantfrieden am Rine und die echt, die mit yeme obir denselben lantfrieden gesezt sint.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.

619. *Ratsbeschluß über die Ill-Fähre und das Fährgeld zu Grafenstaden.*

1391 um Juni 29.

Als meister und rat mit urteil erteilt hant, das wir das var zu Grafenstaden zu unsern handen genommen hant und das man gelt, das dovon gevellet, man unser stette alle wochen antwurten sol und das ane schriben sol und das gelt, das her Lienhart Zorn dovon ettewie manig jore ingenomen het, Lawelin Blenckelin die geburen von Illekirche schuldig sint, das man ouch unserre stette geben und antwurten sol. und het darnach ieman út an das var zu sprechende, dem mag alle sine rehte vor unserme rote daran behalten sin. so sint unsre herren meister und rat uberein komen, das man das dem nuwen rate in den eyt geben sol, das su ouch das also haltent und hant habent und das gelt, das man also ingenomen het und schuldig ist, das su das unverzogenliche in gewinnet. actum circa diem sancte Petri et Pauli apostolorum anno domini 1391.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium fol. 291/2.

620. Die Strassburger Gesandten Johann Wisszorn, Johann Bock und Cüntze Müller an den Ammanmeister von Strassburg: sind vorigen Freitag Nacht in Mainz angekommen, wo sie auch Volmar von Wickersheim angetroffen haben, doch ist der Bischof von Bamberg und die andern Räte nach Wesel abgereist und der Herzog von Bayern jetzt in Boppart. Doch haben sie auf Rat der anwesenden Wormser und Speirer Boten an den Schultheissen von Oppenheim geschickt und fragen lassen, ob jener der Meinung sei, dass sie Rhein abwärts folgen oder zu Mainz ihre Rückkehr erwarten sollten. geben an scte Margreden tag. [1391] Juli 15.¹

Str. St. A. AA 112. or. ch. lit. cl.

621. *Instruction für die wegen Aufhebung der Acht an den König geschickten Straßburger Gesandten.* [1391].²

Lieben fründe. also ir uns geschriben hant, das ir rede habent gehebet mit dem byschof von Bābenberg und mit den andern zweien herren des küniges reten von unserre ohten wegen und dar die manunge sye, daz wir fünftehalp tusedt gulden geben sullent us der ohten zu kommende und das wir úch unser manunge darumbe und ouch von der andern stúcke wegen sullent verschriben laszen wissen, also kúndent wir úch, das unsere fründe und schöffel und aman darumbe bienander sint

¹ Vgl. zur Datierung den Rechtfertigungsbrief Straßburgs an die Fürsten etc. 1392 October 1.

² Da der Endtermin dieser mehrfach erwähnten Mainzer Verhandlungen, die sich wohl bis an das Ende von 1391 hingezogen haben, (vgl. Straßburgs Brief an Heinr. z. Jungen 1392 Januar 2) nicht fest steht, so folgen hier die undatierten auf diese Mainzer Verhandlungen bezüglichen Stücke.

gewesen und die bedúncket allesament, daz man tûn sulle und ouch vordern sülle die stúcke, die hie nachgeschriben stant.

Zû dem ersten meinent sie, daz ir es súllent lászén dar gon umbe die fünftehalb túsént gúldin, obe ir es nit geminren múgent, und das dieselben gúldin den drien herren werdent in einre schencke wise. und beduncket uns gút sin, daz ir die fúnf 5 hundert gúldin und ouch die vier túsént gúldin inne behabent und davon nützit von handen gebent untze an die stunde, daz alle die briefe, der wir notdurftig sint us der ohten zû kommende, hinder den schultheiszen von Oppenheim geleit sint worden, wande wir vórhtent, der in die fúnf túsént gúldin ietzent gebe, wenne sie danne wider heim kement, das sie danne nit me daran gedehtent und es also liessent ligen. 10 ouch beduncket uns nützlich und gút sin, was briefe uns davon oder von anderre unserre friheit wegen werden súllent, das die besigelt werdent mit unsers herren des rômeschen kúniges ingesigel und mit der kurfúrsten ingesigel. móhte es aber mit der kurfúrsten ingesigel allersament nit sin, daz sie danne doch besigelt werdent mit hertzoze Rúpreehtes von Peygern und der byschof von Mentze, von Triere und 15 von Cölle ingesigel. ouch beduhte uns nutzlich sin, gát es also dar, das man uns denne unsers herren des kúniges briefe gebe an den nidern lautfriden und an den lantvogte zû Elsas, der danne ist, und an dez riches stette zû Elsas und an alle fúrsten, herren, dienstlúte, rittere und knehte und stette. were ez daz uns ieman von der ohte wegen anlangen wolte oder uns von derselben sachen wegen fúrbasser 20 bekúmben oder anlangen wolte, wer der were, das sie uns gegen den geroten und beholffen sin súllent getruweliche áne alle widerrede. und beduhte uns nützlich und gút sin, so man uns us derselben ohten tünde wirt, daz danne versorget werde, daz die kúnigin von Engellant noch der von Bergöwe noch alle die, die sich derselben sachen angenummen hant oder sich ir hinnanfúrder annemmen woltent, und ouch 25 mit nammen hern Johan Harlestein, das ist der ritter, den her Brune von Rappoltstein gefangen hat, und noch die unsern nit anderwarbe noch me von der selben sachen wegen bekúmbent, ez sie mit gerihte oder áne gerihte. ouch beduncket uns gút sin, so der hoferihter uns uz der ohten lassende wirt, daz er uns danne einen versigelten brief gebe, daz er bekennet, daz wir unschuldekliche in die ohten kómen 30 sint und das wir unsre friheit genossen hant, das wir dar us sint kómen. und umbe alle die vorgeschriben stúcke befelhent wir úch zu sùchende, das sie darganget, alse da vor ist bescheiden. was aber úch dar an nit gefolgen mag, ez sie umbe welhes stúcke es dar under sie, da befelhent wir úch, daz ir damit tûnt, was úch bedúncket, daz das nützelicheste und beste zû tünde sye. 35

Und also ir uns ouch geschriben hant under andern dingen, daz wir úch ein nottel verschriben senden soltent, so befelhent wir úch, das ir uwere gúten frúnde darzû nemment und briefe machent, alse úch danne beduncket nâch den lóffen, alse ietzent daniden sint, nâch dem also ir der stúcke danne mitenander úberkómmet, alse es úch danne beduncket, daz es uns und den unsern aller nützlicheste und 40 beste gesin mag.

*Str. St. A. AA. 112 nr. 113. Papierzettel.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II, S. 274 Anmk. 3.*

622. Die Strassburger Gesandten: Hans Wiszorn, Cântze Müller und Hans Bogk an ihre Stadt: sind nach vielem Verhandeln mit dem Bischof von Bamberg, den königlichen Räten, dem Oppenheimer Schultheissen und Volmar von Wickersheim, trotz anfänglichen Widerstrebens darauf eingegangen, jenen für ihre Bemühung um
 5 Aufhebung der Reichsacht 4500 Gulden, wovon 500 sofort, 4000 nach vollständiger Ablieferung aller zugehörigen Urkunden und Erneuerung der städtischen Privilegien zahlbar sind. Bitten um neue Instruction, sowie möglichst schnelle und geheime Erledigung der Sache. geben zû Menceze am dinstage zû naht. **Mainz [1391.]**

Str. St. A. AA. 112. or. ch. lit. cl.

10 623. Die Strassburger Gesandten Hans Weisszorn, Cântze Müller und Hans Bogk in Mainz an den Rat: haben auf Ersuchen des Bischofs von Bamberg vor diesem mit den königlichen Räten verhandelt. Dies sind die Schlusspunkte: Herr Dislach und Tristram und alle andern sollen völlig gesühnt sein mit Strassburg; alle Feindschaften u. d. gl., die von der Acht herrühren, sollen abgestellt sein; alle Gefangenen
 15 auf beiden Seiten frei und ledig, alle Bürgerschaft abgethan sein. . . . ouch wisent, daz sui an uns gemüet hant und ouch heftekliche do an blibent, daz wir dem kunige ein dienst getan soltent han und solte daran dem bischofe von Bobenberg gestanden sin. do woltent wir kein rede von hoern und slugent ez uz; ouch hant sui an uns gefordert, daz wir uns soltent binden zû dem kunige in al der masen, also wir uns
 20 zû dem keiser verbunden hettent in dem lande zû Elszaz, also das der brief wiset, den ir hant. do mogent ir noch uf bedencken, waz uwers willen sige. doch vollegat daz erste allez, obe ez uwer wille ist. . . . Der Bischof von Bamberg und die königlichen Räte haben inzwischen Mainz verlassen und wollen nach einem Besuche des Erzbischofs von Mainz nach Frankfurt reiten, worüber wohl 4 Tage vergehen werden.
 25 Sie bitten um Antwort, ob sie dorthin folgen und den Vertrag abschliessen oder erst nach Strassburg zurück kommen sollen. **[1391.]**

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

624. Bischof Lamprecht von Bamberg, Hynatschko¹ von der Duben und Borsiboy von Swinar geben den Boten der in der Acht befindlichen Stadt Strassburg, welche
 30 bei ihnen in Mainz waren, freies Geleit nach Böhmen zum König 1391.

[Mainz 1391.]²

Str. St. A. AA. 112. or. ch. c. sig. impr.

625. Burekart von Mülnheim dem man spricht von Rechberg der Meister und der Rat von Strazburg an Junker Johann von Lichtenberg: teilen mit, dass ihnen die

35 ¹ Vgl. Hegel, *Königsh. II*, 863: Henricus Scopek de Duba der von 1380–92 häufig als magister camerae et curiae genannt wird.

² Vgl. bezüglich der Einreihung die Anmk. zu Nr. 621.

Grafen Symont und Hanneman von Zweibrücken, Rüdolf von Mörsperg und Weckelin ire helfer groszen schadeu getan han . . . und mahnen ihn zur bundesmässigen Hülfe und Oeffnung seiner Burgen. datum feria proxima post diem s. Jacobi apost. 1391¹.

1391 Juli 31.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coev.

Ebenda erneuerte Mähnung vom 1. August (i. die Petri ad vino.) u. vom 7 Aug. (feria 2 a. s. Laurentii)

Gedr. Wencker, de ußburg. 212.

626. Ratsbeschluß über Pferdehaltung und Brandschatzung. 1391 August 7.

Daz nieman von unserre stat sol riten noch varen one urlop meister und rotes. 10
es sol ouch nieman sin pfert usser der stat riten ane urlop. und wer ouch nit heim
ist oder sin pfert nit heime enhet, der sol vürderliche nach in schicken, daz kein
breste an in sige. wenn wen men heisset riten oder pferde darlihet, und daz nit düt, am
weme der breste ist, von dem wil [man] daz swerlich verbessert haben, wenne men-
gelich sol gerüstet und gewarnet sitzen. 15

Es sol sich ouch nieman, der unserre stette oder unsern burgern zû gehöret,
brantschetzen in den heinen weg. wer daz verbrichet, der bessert hundert marck
silbers und zehen jor von unserre stat und sol uns ouch also vil geben, also er
sich denne geschetzet het. und wer ouch soliche brantschatzunge untze uff dissen
hütigen tag nit geben het, der sol sú ouch nit geben. 20

Actum et publicatum feria secunda ante Laurentii anno 91.

Str. St. A. Stadtordn. Bd. 19 fol. 162. eingehefteter Zettel.

627. Johann von Lichtenberg an Straßburg: beantragt seine Entlassung aus dem Straßburger Bürgerrecht.² [1391] August 15.

Den wisen und bescheiden, dem meister und dem rate zû Straszburg embiete 25
ich Johans herre zû Liechtenberg, waz ich liebes und gütes vermag. als ir mich zû
drien malen ignote gemant hant umbe helffe mit uvern offen briefen und mir in
uvern lesten briefe geschriben hant,³ were es daz ich úch nüt endete, als ir mich
gemant hant, so wolent ir herren, stetten und mengelichen von mir klagen, daz ich
nüt enhielte, daz ich úch zû den heiligen gesworen habe. do wissent, daz mir geseit 30
ist, daz ich uch nützit do von verbunden sölle sin, als úch min herre der hertzege
ouch in sinem briefe geschriben het. darumb bitte ich uch frúntlichen, daz ir
mich ansprachen von der burgerschaft wegen erlaszen wellent, als ich ouch under-
wiset bin, daz ich ir erlaszen sol sin von dem rehten, und mir minem brieff wider
geben wellent, den ir von mir hant. meinent ir aber daz nüt zû tünde oder meinent, 35
daz ich úch út fürbaz verbunden sin sölle, und wellent darüber von mir klagen, daz

¹ Am 7. August mahnt Straßburg zum dritten Male und erklärt, daß es Herren und Städte von dem Eidbruche Johannes v. L. benachrichtigen werde, falls auch jetzt keine Hülfe erfolge. (feria 2 a. d. s. Laurentii 1391.)

² Dasselbe hatte er erhalten 1383 Febr. 21. vgl. oben nr. 125.

³ Vgl. nr. 625 Anmkg. 1.

ich ùch doch nüt getruwe, so wil ich gerne vor unserme herren dem römischen künige, vor den curfürsten oder vor mime herren hertzog Rüprecht von Peyern laszen besehen, waz ich ùch von eren oder von rehtes wegen verbunden sol sin oder nüt von des burgrehtes wegen verantwürte. geben uff unser frowen tag der eren.¹

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 fasc. 2. cop. ch. coacc.

628. Breisach an Strassburg: seine Fischer haben beschlossen in seiner Weide nicht zu fischen . . . an unser frowen abend, an zwölfbotten abend, am samstag zu nacht noch sus an keinem gebannen abend, den man firren solt. Dasselbe ist den Strassburger Fischern auch verkündet, doch haben diese es verschiedentlich übertreten und schliesslich aus Rache Breisacher Fischer gefangen. Bittet die Breisacher freigegeben zu lassen und die Strassburger an Befolgung des Breisacher Beschlusses zu erinnern. datum feria secunda post assumptionem Marie. [1391 August 21.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 86. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.

629. Meister und Rat von Strassburg an Johann von Lichtenberg² antworten auf seinen Brief vom 15 August: also ir uns geschriben hant von uwers burgrehtz wegen, also wissent ir wol, daz wir getruwent, daz zü den ziten, da die rihtunge zwischent fürsten, herren und stetten züging, daz da unsere erbern botten, die da zü gegen wärent, vertedingetent mit den fürsten und herren, die zwischent den sachen giengent, das unserre stat ire erbeburgere uzgesetzt soltent sin und uns nit solte angän. und uns ouch also uzgesetzt und us vertedinget wurdent, sie werent edele geistlich oder weltlich. so wissent wir ouch wol, wie der lantfride begriffen ist, dar inne geschriben stat, das alle pfälburgere abe sin süllent, das wir ouch gehalten hant dar uf, das der lantfride züging. da besantent wir zü uns ùch und alle unsere edeln burgere und frägetent ùch und sie, obe ir und ouch sie unsere burgere bliiben woltent und uns gehorsam sin, also ir und sie uns gesworn hettent. da entwurtent ir uns sunderliche, ir woltent uns gerne gehorsam sin, also ir uns gesworn hettent. wande ir wol bekantent sameliche grosse fruntschaft, so ùch und den uern von unserre stette geschehen was, das ouch wol lantkündig ist, wie wir ùch by uern landen und lüten behebet hant. doch batent ir uns, woltent wir in uern slossen us und in riten, daz wir es danne durch uern willen detent und ùch die benantent, die unsere vigende werent, und uf die wir riten woltent, so woltent ir uns uern lip und güt dar legen und ouch tün, also ir uns gesworn hettent, die selben

¹ Derselbe bittet um Antwort auf seinen und Herzog Ruprechts Brief. (uff s. Barthol. tag.) August 24. — Diese Antwort erfolgt am 28 August. S. nr. 629.

² Derselbe an Straßburg: will wissen, ob sie ihn der Ansprache erlassen. (d. frouwen tag der jüngern.) 1391 Sept. 8. (or. ch.) — Derselbe bittet um Antwort auf zwei weitere Briefe von sich und Herzog Ruprecht. (d. sunnentag nach exaltationis.) 1391 Sept. 17.

unsere vigende wir ùch ouch benennet hant. und darumb so hant wir ùch gemanet etc.
datum feria secunda proxima ante diem decollacionis Johannis baptiste a. d. 1391.

1391 August 28.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coev. Ebenda gleichlautender Brief an den Herzog Ruprecht; die Copie des Bundbriefes von Johann von Lichtenberg legen sie bei. Gedr. Wencker, de ußburg. 218. Reg. Koch u. Wille nr. 5351.

630. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an Meister und Rat von Strassburg: auf das Schreiben Johans, ihn seiner Bürgerschaft zu entlassen, und die abschlägige Antwort der Straszburger erinnert er, . . . daz unser herre der romische kunig zu Eger fursten und stete entscheiden hat . . . und auch nach rat der kurfursten und fursten eynen lantfrieden und gesetze fur recht gesatzt und gemacht hat und daz zu den heiligen geschworen ist von fursten und steten zu halten. und hat darynne den bont und buntnisz abegenomen, als er des auch wol macht hat zu tûn von des richs wegen, und hat da mit sin fursten, graven, herren, dinstlutde, rittere und knechte wider an sich und daz riche genomen, yme und dem riche zu warten und gehorsam zu sin, als sie des schuldig sin. und als ir uns auch geschriben hant, do ir yn den selben lantfrieden tredent, do habent ir verteydingt, daz ir uwer erbeburger behalten soltent, davon wiszen wir nit. so han wir auch unser frunt eins teyls darnach gefraget, die auch da by waren, die hant uns gesagt, daz sie davon nit wiszen, daz keynerley gen uch verteydingt sy anders, dann der lantfriede briefe von unserm herren dem kunig daz uszwiset begriffen und geschworn ist. und mogent ir daz selber wol mercken, daz des nyman macht het zu verandern, daz unser herre der kunige fur eyn gesetz und recht gesatzt hat und geschworn ist, daz alle zu tûn oder zu verandern, wann unser herre der kunig des alleine macht hat sollich gesetze und recht zu setzen in gemeynen nütze . . . Deshalb fordert er als oberster Hauptmann über den Landfrieden, dass sie Johann von Lichtenberg aus der Bürgerschaft entlassen. Wollen sie es nicht, so sollen sie sich an den König wenden. datum Heidelberg quarta feria ante nativitatem beate Marie virginis anno 91.

Heidelberg 1391 September 6.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. or. ch. Gedr. Wencker, de ußburg. 219. Reg. Koch u. Wille nr. 5352.

631. Burckart von Mülnheim der Meister und der Rat von Strassburg an Sarburg: . . . also ir uns under andern dingen verschriben hant, das wir ùch das ein zit übertragen soltent, also ir uns und die unsern in uwer stat zû Sarburg und dar us varen lassen süllent, untze das wine und andere koste in uwer stat kement, also wiszent, das es uns von ùch frömde und umbillich beduncket sin. und dar umbe so bittent und manent wir ùch aber mit disem briefe, das ir uns und die unsern in uwerre stat zû Sarburg us und in lassent varen by dage und by nahte, wenne und wie dicke ez die unsern an ùch und die uweren vordernt, und das ir ouch uns

und den unsern uf unsere vigende geräten und beholffen sint und da mit tûnt, alse
ir dez allesament gegen uns und unserre stat verbunden sint. und bittent úch ouch
da by, daz ir den glefen, den lúten und den, die vor Sarecke ligent, keinen kósten
geben. und in disen dingen wollent tûn, alse wir úch dez súnderliche wol getruwent,
5 und alse ouch wir gegen úch detent. datum die exaltacionis sancte crucis 1391.¹

1391 September 14.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coaev.

Regest: Jahrb. f. lothr. Gesch. I, 177. Fritz, Straßburg u. Saarburg.

632. Meister und Rat von Strassburg an Pfalzgraf Ruprecht II: können Johann
10 von Lichtenberg seines Eides nicht entbinden, den er von seines Bürgerrechts wegen
geschworen habe. datum vigilia Mathei apostoli a. d. 1391. 1391 September 20.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coaev.

Gedr. Wencker, de ubb. S. 221. — Reg. Koch u. Wille nr. 5356.

633. Meister und Rat von Strassburg an Johann von Lichtenberg: sie besitzen
15 seinen besiegelten Brief [nr. 125] über den Eid, den er des Bürgerrechts wegen
geschworen hat, und können ihn von diesem nicht entbinden, sondern hoffen dennoch,
dass er ihn halten werde. datum vigilia beati Mathei apostoli a. d. 1391.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. cop. ch. coaev.

634. *Bischof Friedrich von Straßburg verbürgt sich für den Frieden, der*
20 *zwischen seinem Neffen Sigmund von Zweibrücken-Bitsch und der Stadt Straßburg*
geschlossen ist. Offenburg 1391 November 25.

Wir Friderich von gottes gnaden bischoff zû Straszburg und pfleger der stift zû
Basel tûnt kunt allen den, die disen brief ansehent, lesent oder hórent lesen, daz
wir in der missehel und kriege, die da sint zwuschent dem edeln unserm lieben
25 nefen Symunt greven von Zweinbrucken uff eime site und unsern lieben getruwen
dem meister, dem rate und der stat zû Straszburg uff die ander site einen friden
geret und gemachet hant: der selbe fride anheben und angan sol uff disen nehsten

¹ Aus diesen Jahren stammt wohl folgender die Beziehungen Straßburgs und Saarburs betreffender
Gedächtniszettel für einen Brief an Saarburg: Man sol den von Sarburg schriben, daz die iren in unser stat
30 gevaren sint über daz, daz wir in und unserme herren dem bischofe von Straszburg vormoles verkündet
und embotten hant, daz die iren nût zû uns kommen solten. und sider die uern dar über zû uns
kommen sint, daz uns doch nût liep ist, so sint in ire pferide und daz ire mit dem gerihte in unser
stat bekúmbert, daz unsers herren des byschofes ist, daz selbe gerihte wir ouch gesworen hant by
35 allen sinen rehten zû loszen. wellent ir do, so múgent ir ieman von uern wegen an daz selbe ge-
rihte senden und des selben gerihtes reht aldo zû sùchende. und meinent wir, daz uns daz selbe und
ouch von Lútoltz wegen von Kolbotzheim nützit angon sülle, sider sù über unser botschaft zû uns
gefahren sint. bedahte aber úch út anders, so wil uns dar umbe mit rehte und bescheidenheit uff tage
und stunden wol benügen.

Der anderteil meinde, daz man mit dem schultheisz solte reden, daz die pferide und daz ander,
40 daz den von Sarburg ire pferide und daz ire ledig würde geloszen, wenn die selbe sache anders ist
denne Lútoltz sache von Kolbotzheim. — *Str. St. A. Ordnungen tom. 21. f. 203. conc. ch.*

Noebr. 28. zinstag nach sant Katherinen tage, so die sunne uffgat, und sol weren steteclichen
April 25. und gantzlich von demselben tage bitze uff sant Jergentage nehst kummende und
 den tag allen. und daz derselbe fride getruwelich gehalten und nit uberfaren werde,
 so hant wir gesprochen und sprechen ouch mit disem briefe für den vorgenanten
 unsern nefen von Bitsche, alle sine helffer und diener also, daz sie denselben Friden
 gegen der stat von Straszburg iren helffern, iren dienern und allen den iren ge-
 truwelich halten súllent. were es aber, daz derselbe fride von irem deheinem doch
 ane geverde hie zwuschent ubergriffen und uberfaren wurde, daz sol man keren mit
 der name oder aber den wert dafür ane widerrede. und dez zü urkunde, so hant
 wir unser heimelich ingesigel zü ende dirre geschrifte gedrúcket in disen brieff.
 der geben wart zü Offenburg uff den sampstag, der da waz sant Katherinen tag in
 dem jar do man zalt nach Cristus gebürde dusent drúhundert núnztig und ein jar.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168. fasc. 13. or. mb. lit. pat. c. sig. impr. del.

635. Hanman von Liebegg, Rüdolf von Vessingen, Rütshman Behnen (?) von
 Münster, Niglin Dietschin von Wietlisbach und Cántz Schult von Balstat thun kund,
 dass sie mit Johann Berlin dem Meister und dem Rat von Straszburg . . . von der
 behabung wegen und gevangnüsse, so Hentzman Rorer und andern ir burgern von
 den vorgenannten geschehen ist, gesühnt sind. Sie versprechen keine Ansprache oder
 Forderung mehr an die Stadt zu stellen, Liebeggs Siegel ist aufgedrúckt. geben
 an sant Andrestag des jares do man zalte thusent drúhundert núnztig und ein jar.

1391 November 30.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. lit. pat. c. sig. in v. impr. del.

636. Ich Fritsche Stroßeil ein edel knecht vergihe unde künde mengelichem mit
 diseme briefe, also ich anesprache gehebet habe an die erbern wisen den meister und
 den rat der stat zü Stroszburg von soliches schaden wegen, so mir von in und den
 iren geschach zü Waltenheim in dem kriege, so fürsten, herren und stette miteinander
 hettent, dar umbe ich ouch Kleinhug von Brúmat iren burger angreif und ving, das
 ich dar umbe mit in und ouch sie mit mir dar umbe und ouch von aller ander
 ansprache wegen, in welchen weg ich die an sie oder die iren untze uf disen hú-
 tigen tage gehebet habe, gütliche gerihet und geslihtet bin . . . Er gelobt die Sühne
 zu halten und hat sein Siegel angehängt. Auf seine Bitte hat sein Schwager Hein-
 rich von Waltenheim dem man spricht von Mülhusen das seine hinzugefügt. geben
 an dem nehesten sammestage nach sant Andres tage des heiligen zwölfbotten
 do man zalte drútzehen hundert núnztig und ein jar.

1391 December 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. l. pat. c. 2 s. pend.

637. Hans Wepfermann von Barr an Straßburg: rechtfertigt sich wegen der
 Beschuldigung Straßburger Bürger gefangen genommen zu haben.

Stollhofen 1391 December 14.

Minen gewilligen undertenigen dienst bevor meister und rat der stat zü Stras-
 burg. wissent von des angrifes wegen, alsz ich Hans Wepferman zü tünd habend

mit den von Ehenheim, daz mir für kumen ist, wie daz iu mich in schaden habent, daz úwer burger mir gesworen súllent haben, daz sie nit sullent sagen, wer sie gefangen hab. daz ist nit, und bin sin unschuldig und me von der zweiger wegen, die mir gesworen súllent habent, die habend gesworen, daz sie mins herren von Strasburg sint. da lies ich sie ledig und lies sie gan. und sworent nit anders den ein schleht urfeht uf die naht mir kein schad zû sin. und me hetten sie an úch gehen, ich sie alsz gern ledig geseit, alsz mins herren lût von Straszburg. und ouch von des wunden mans wegen, alsz mir fürkumen ist, wie daz der zû úch hõre, da hof ich, ich wils also verentwurten, daz ich gen úch in glimpfe ste und me, daz mir vil bekumen sint, die úwer und mins herren von Strasburg warent, die ich an kam, die ungete . . . von mir kament sint. da bit ich úch ernstlichen durch mins dienstes willen, daz ir dag bescheiden für úch, ich wil mich enslahen für mich und min helfer, daz ich daz ich got getruwe, daz ich der ding unschuldig sy, wenn ich es úch nit alsz gantzlich verschriben kan, alsz ich mich for úch verentworten will, da bit ich úch, daz ir mir, und die ich mit mir bringe, ein fri trostung gent us und in an alle geverde. uwer verschribend antwort lant mich wissen mit disem botten. geben zû Stalhoffen an dem nehsten durnstag nach sant Lucien dag. anno domini 1391.

Hans Wepferman
von Barre.

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 fasc. 13. or. ch. l. cl. c. s. in v. impr.

638. *Borziboy von Swinar an Heiarich zum Jungen¹ und andere über seine Bemühungen für Straßburg.²* 1391 December 16.

Mein dinst zuvor liber Heinrich, Wilhelm und Volmar. alz ir mir verschriben habt mit hern Hynaczku, daz han ich woll vernommen von der von Strosburg wegen und der theyding. nú laz ich ew wissen, daz wir daz meist teill darumb ligen bey unserm hern dem kunig, daz wir dy sach gern zu gûtem ende mechten bringen. liber ffrúnt. nu ist uns ein sulcher einfall geschehen, daz unsers hern dez kunnigz rett dawider sein und meinen, ez soll und müz unserm obgenanten hern gelt daruz gen. und daz get her von Straspurg, von dem daz zuget, daz weyz ich nicht, wan ich allezeit gerner tet allez, daz ew lieb ist und sunderlich, daz ichs gern, zu gûtem ende brecht noch hewtes tags. geben zu der (. . . ?) dez sameztags noch Lucie 91.

Worzyboy von Swinar dez
romischen kunnigz hauptman in Beyern.

[*In verso*] Den erbern und weyssen Heinrich zûm Jungen zu Meyncze, Wilhelm von Burne und Volmar von Wickersheim meinen sundern ffrunden.

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.

¹ Vgl. über diesen Mainzer Bürger Hegel, *Königshof*. II. 633. Anmk. 4.

² Dieser Brief war von Heinr. z. J. an Straßburg gesandt. vgl. *Straßburgs Brief vom 2 Januar 1392*.

639. Dietrich Kemmerer an Strassburg: beklagt sich . . . daz die uweren off min fründe helffer und mich gehalten haben off mandag nehst virgangen vor sante Katerinen dage, des dages wir aüch off dem velde waren. und hette ich die von Hagenouwe gerne geschediget, die mich zü eyne kryege gedränget hant wieder recht und bescheidenheit . . . laszent mich wiszen, obe ich der uweren danne besorget sülle sin oder nit. geben off sant Stheffans dag. 5

1391 December 26.

Str. St. A. Abteil. IV. lad. 30. or. ch.

640. Johans Berlin der Meister und der Rat von Strassburg an Diether Kemmerer: länt dich wissen, das wir dinen brief wol hant verstanden . . . daz die unsern uf dich und die dinen gehalten haben sülent uf dem mentdag vor set. Katharinen dage, der zü nehest vergangen ist. und darumbe so kündent wir dir, daz wir daran unschuldig sint und nützit darumbe wissent. und darüber so meynent ouch wir und die unsern din denheine sorge zü habende. dine verschriben entwurte embüt uns darumbe mit disem unserm botten wider. datum feria sexta proxima post diem festi nativitatis domini anno domini 1391. 10

1391 December 29. 15

Aschaffenburg Dalberg-Arch. or. mb. l. cl. c. s. i. v. impr. del.¹

641. *Protokoll einer Münzberatung.*

[1391].

Von der münzen wegen.

[1] Duhte die güt, die bienander worent von der münzen wegen: sit daz in dem briefe, also der bischof, die riches stette und wir überkumen sint,² verschriben stat, das man noch sante Gergen tage die erste riter vür sich nemen sol, also daz züm ersten angefangen wart, so sol man ouch iegenote vürderliche dieselbe riter wider her vür nemen und waz geltes do durch dieselbe riter vellet, daz durchvallende gelt sol man zersniden und, durch daz daz grosze gelt hie blibe und nit von hinman gefüret werde, so sol man den güldin setzen vür zehen schillinge pfennige, also daz ie eins daz andere domitte weren mag. und sol ouch ie eins von dem andern ein güldin vür zehen schillinge pfennige nemen und geben an allen dingen, wie daz genant ist, doch mögent die, die do güldin gelt hant, wol nemmen vür ein güldin schillinge und ein pfennig, also mögent, die do koufmanschaft tribent, an irre köfmanschaft ouch wol zehen schillinge und ein pfennig vür ein güldin nemmen, aber an deheinen andern dingen sol nieman anders me geben noch nemmen, denne zehen schillinge vür ein güldin. und wer me gebe oder nemme, denne also vorgeschriben stat, der bessert etc. 20

April 25.

[2] Sú duhte ouch güt sin, daz man alle münssere jung und alt solte heissen sweren an den heiligen, ein güten rinschen güldin vür 10 sol. den. zü nemende und 35

¹ Diese und spätere Briefe Straßburgs an Dietrich Kemmerer verdanken wir der gütigen Mitteilung des Herrn Archivars Morneweg in Erbach (Odenswald).

² Dieser Vertrag wurde abgeschlossen am 2 December 1390; siehe oben und vgl. Cahn. Münzgeschichte S. 52.

umbe einen und 10 sol her wider usz zû gebende nit und hoher. item ein ungerschen güldin, ein behemschen güldin, ein gennöwer guldin oder duckaten sollent sie umbe eilftehalb schilling nemmen und mögent in umbe einen und eilftehalb schilling herwider uszgeben und nit hoher. zû glicherwise sollent sie ein alten francken umbe eilf schillinge nemmen und umbe einen und eilf schillinge her wider uszgeben und nit hoher, noher mögent sie die vorgeantanten güldin alle wol geben. sie süllent ouch sweren by irme eyde, was kleines oder böses geltes, daz durch die grosz riter vellet, in vürkumet, daz sù daz niemanne von handen geben sollent, wenne sù sollent es unverzögenliche entwurten Claus Merswin und der sol ouch umb ie daz lot solicher pfennige geben 34 güter pfennige.

[3] Die vorgeantanten münssere sollent ouch by demselben irme eyde keinen bösen pfennig nemen, es sient Heidelberger, Mansheimer noch keine soliche böse pfennige.

[4] [So beduhte ouch güt, daz nieman anders, denne die münssere in dirre stat weheseln süllent anders, denne do vorgeschriben stot etc.]^a

[5] Wer ouch in dirre stat oder burgbanne umbe den andern üt köffet oder verköffet, do sol einre dem andern nit ane gedingen, daz er ime güldin geben sol und kein gelt. wo daz darüber geschehe, daz sol nit kraft haben. und sol man dar zû einre besserrunge überkumen.

[6] Es sol dehein münsser deheinen Metzger güldin, Lützelburger güldin byslag oder andere soliche guldin under andern güldin vür güte güldin hinweg geben. [*Am Rande: güt*] wenne ir ieglicher sol ieden güldin, wie der genant ist, vür sinen wert hinweg geben noch margzal zû rechende, also ein güt güldin zehen schillinge pfennige giltet also, daz ir ieglicher an iedem stücke soliches goldes nit me denne ein pfennig zû gewinne sol nemmen. und süllent ouch sweren keinen nuwen satz under in zû machende one urlup meister und rotes.

[7] Sù süllent ouch an allem anderm gemünsseten silber, die nit Strassburger münssen sint, es sient Metzger groszen, turneis, oder wie semlich gelt oder groszen genant sint, nit me von iemanne an dem wehsel zû gewinne [sol] nemmen danne an eins schillinges wert [soliches geltes] ein heilbeling. aber wenne ir einre soliches geltes me verwihset, also das es uff oder über vier schillinge trifft, do sol ein ieglicher münsser denne zû mole nit me denne an iedem grossen ein ort von eime pfennige zû gewinne nemen, und an ein halben groszen ein halb ort von eime pfennige. und sol dehein münsser durch geverde dehein me gelt sundern, durch des willen, daz er ime under vier schillinge wert geltes geben solte. [*Am Rande: güt.*]

[8] Es ensol ouch dehein münsser ieman trengen oder nötigen oder susz durch geverden dehein silberin gelt zû keime güldin zû köffende geben durch daz, daz in an dem silberin gelte deste me vor wehsels wurde. [*Am Rande: güt.*]

[9] Sù süllent ouch by demselben irme eyde kein gemünsset golt noch silber, wie daz genant ist, weder erlesen, zerbrechen, zersmeiltzen noch hinweg schicken in denheinen weg noch nieman von iren wegen. wer es ouch, daz ir keinre keine unerkentliche münsser hette oder gewünne, die nüt genge und gebe were, und der er

a) Ist gestrichen.

gerne abe keme, soliche múnsszen, es sie von golde oder von silber, súllent sú dem hûter oder dem, der von der stette wegen an der múnsszen sitzet, ebe sú einen vúr basser der setzet, entwurten also gantz. und der hûter, oder (der) von unserre stette wegen do sitzet, sol dem múnsser also vil darumbe geben, also solich gelt denne wert ist. und usser dem unerentlichen gelte sol man danne anderre nuwe pfennige 5 machen.

[10] Es ensol ouch ir keinre noch nieman von iren wegen an keiner nuwen múnsszen, do man gúldin oder pfennige sleht oder slahen wil, wo daz were, weder teile noch gemeine haben noch darzû roten, stúren oder helffen in denheinen weg one alle geverde. und wer daz verbrichet, der bessert zehen jor von der stat und 10 git zwentzig marck silbers. [*Am Rande.*]

[*Am Rande*] Es sol ouch nieman kein gemúnssset golt oder silber kóffen, daz er es uff anderre múnssze fúren oder schicken welle, wer daz verbreche, der bessert etc.¹

[11] Was silbers ouch unser burger oder die unsern in unser stat oder in diseme bystúme kóffent, das súllent sú nit von der stat schicken noch schaffen geton werden 15 in dehein weg. wo aber unserre burger oder die unsern anderswo uszewendig dis bistúmes silber kóffent, es sie zû Franckfurt, zû Kólle oder anderswo, daz silber múgent sú schicken und fúrn, war sú wellent one geverde.

[12] Brehte aber ein lantman silber her zû verkóffen und duhte in, wie er das silber nit wol noch sinem willen verkóffen móhte, der mag daz silber wol wider 20 hinweg fúren one geverde.

[13] Welre lantman also silber zû unserre stocke bringet, dem sol der, der von unserre stette wegen do sitzet, also vil darumbe geben, alz des danne unser stat úberkumment.

[14] Es ensol ouch dehein unser burger niemane noch nieman von unsern wegen 25 usz dem bistúme engegen riten noch varen, daz er ime sin silber abe kóffe one alle geverde durch daz, daz dem stocke empfürt werde. [*Am Rande: güt.*]

[15] Es ensol aber kein lantman noch nieman anders kein silber von unserre stat fúren, es sy gebrant silber, verwirket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber her bringet. und wer daz verbrichet, dem sol men daz 30 silber gerwe nemmen und zû sime libe und gúte rihten und rehtvertigen uff den eyt. dis súllent alle múnssere, goltsmide, underkóffer unde kóffelerin sweren zû haltende und zû vollefúrende und darzû, wo sú beduncket an iemanne, der gebrant silber oder verwúrkhet silberin geschirre kóffen wil, und der es hinweg schicken welle, daz sú daz dem nit zû kóffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sú súllent es 35 meister und rote vúbringen.

[16] [*Gestrichen:* Es sol ouch ein iegelich múnsser by sime eyde deheinen pfennig sundern oder in sundern secken haben, wenne ir iegeliches sol sine pfennige alle in einen sack under einander dún ungeverliche].

¹ Fehlt in dem Abdruck bei Cahn, Münz- und Geldgeschichte.

[17] Unde duhte ouch die güt, die darumbe bienander sint gewesen, daz [*gestrichen*: man knehte machen sol, die one underlosz after wege gon sollent] hinnan fürder sich ie eins das ander mit der [groszen]¹ riter sol loszen weren und daz ouch nieman deheinen pfennig me durch die [grosze]¹ riter trengen oder nötigen sol. wenne
 5 men slechtekliche und einfeltekliche daz gelt uff die riter setzen sol, und was geltes nit do durch vellet, daz sol man nemmen. daruff so sol man bestellen mit knechten, die one underlosz after wegen gont und die pfennige zersnident, die da böse sint und durch die riter vallent, und ouch die ritern zersnident, die zü grosz oder zü kleine sint. [*gestrichen*: und sündeliche so sol man bestellen, daz (man) zwene oder
 10 drie knehte habe one underlosz in der múnssen gende, die soliche böse pfennige zersnident und zersniden sollent]. und wer den snidern darumbe laster leit oder smocheit dete, zü dem oder den sol und wil man daz vestekliche und strengliche rühten und rehtvertigen uff den eyt noch den schulden, so ein iegeliches denne geton und begangen het one alle geverde.

15 [*Am Rande*: Und wer daz verbrichet, der bessert 5 sol, also dicke er daz düt, und wen die snider rügent, des unschulde sol man nit do vür nemen.]

[18] Und sollent alle vorgeschribenen dinge, die in dem rote sint, rügen und vürbringen also ein murde oder ein dotslage.

[19] Wen ouch die múnsser rügent, der ussewendig der múnssen wihselt [*gestrichen*: und denne meister und rot erkennt, daz er solichen wehsel tribet, daz er es müglichen dün sülle, ist daz er dis swere] der sol dise vorgeschriben stücke sweren zü haltende. [*Am Rande*: güt.]

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 24 nr. 7. *zusammengeheftete Papierrolle.*

Gedr. doch ohne die Zusätze, Randbemerkungen und Streichungen bei Cahn, Münz- und Geldgeschichte, Beilagen nr. 1. als *„Münzordnung von 1391“*. — Vgl. dort auch S. 53.

642. *Drei Bruchstücke der Protokolle von Münzberatungen, deren zweites datiert ist von:* 1391 December 29.

1. *Bruchstück*. Sie duhte ouch güt sin, das alle goltsmide, jung und alt und alle die, die do silber künnet bürnen, sweren süllent, daz sú keinen kleinen pfennig
 30 köffen sollent noch nieman von iren wegen, noch daz sú der pfennige deheinen verbürnen noch zü silber machen süllent noch ouch hinweg schicken sollent in deheinen weg in selber noch andern lüten, durch das die kleinen pfennige alle zü stocke künment und nuwe pfennige darusz gemaht werdent und hie blibent.

Man sol an dem lettener verkünden, daz nieman keinen kleinen pfennig köffen
 35 sol anders denne die huszgenossen, die do wehsel tribent und an der múnssen zü bancke sitzent umbe daz, wenne die huszgenossen alles zü stocke entwurten sollent und múnssent, daz nuwe pfennige darusz gemaht werdent. und darzū me, daz nieman keinen kleinen pfennig köffen noch verköffen sol, verbürnen oder hinweg schicken sol by einre penen etc. und sündeliche, daz kein frömde man dehein klein
 40 gelt köffen oder verschicken sol by einre pene etc.

¹ *Gestrichen.*

Ouch sol man gebieten, das nieman, er sie heimesch oder frömde, deheinen Strassburger pfennig erlesen sol, durch daz er sie verbürnen oder verschicken welle an die ende, do man sie beschroten oder verbürnen welle. und wer daz verbreche, zü des libe unde gûte sol man daz rihten.

Man sol ouch an dem lettener gebieten, daz mengelich, wer der ist, sine kleinen besnitten pfennige, die er het oder hernoch gewinnet, zü dem stocke entwurten sol. und sol ime darumb vür ie daz lot solicher pfennige 34 gûter pfennige geben. und sol men denne usz den alten besnitten pfennigen gûte nuwe pfennige machen.

Es ensol ouch nieman deheinen nuwen pfennig nemen, der besnitten oder geflecket ist, by einre penen etc.

Ouch sol man des silbers wegen es halten, also es in dem alten besigelten briefe geschriben stat.

¹⁵⁹¹
^{Decbr. 29.} 2. *Bruchstück.* [Auf der Rückseite desselben Blattes]. Anderwerbe ist man von der münzen wegen, die bienander sint gewesen ipsa die beati Thomanni cancellarii anno 91, [übereinkommen]:

Die münssere sülent sweren etc., was böses oder besnittenes geltes, daz durch die grosze riter vellet, sie nû zü mole hant, es sie ir oder anderlûte, daz sollent sie unverzogenliche zersniden. und was geltes sie oder ieman von iren wegen hinnanfür me nement oder empfohet, das gelt sie unverzogenliche kiesen, und was böses oder besnittenes geltes sie under sollichem gelte vindent, daz sollent sie unverzogenliche zersniden. und sollent solich gelt by ireme eyde zü dem stocke entwurten, daz uz dem demselben gelte nuwe pfennige gemaht werdent. und sôllen ouch die münssere by demselben irme eyde nieman kein bösen pfennig geben in denheinen weg ungeverliche.

3. *Bruchstück.* Ein teil [meinde]: und waz silbers unser burgere oder die unsern kôffent, daz sülent sie nit von unsere stat schicken noch schaffen geton werden in dehein weg, wenne sie sollent es alles zü dem stocke entwurten. wo oder an welhen stetten unser burger ouch silber kôffent, daz sülent sie glicher wise alles ouch harzû unserme stocke entwurten und niergent anderswo hinfûren.

Brehte aber ein lantman silber her zü verkouffende und duhte in, wie er daz silber nit wol noch sinem willen verkôffen môhte, der mag daz silber wol wider hinweg fûren one geverde. welre lantman also silber zü unserme stocke bringet, dem sol Kleinhenselin Pfaffenlap 6 gulden um 1 marck geben. es sol aber kein lantman noch nieman anders kein silber von unser stat fûren, es sie gebrant silber, verwûrcket silber oder geflecket geschirre, wie daz genant ist, der kein silber herbringet. und wer daz verbrichet, . . .

Und sollent daz alle münssere, die zü bancke sitzent und wehsel tribent, und alle goldsmide, alle underkôffere und ouch alle kôffelerin und alle, die domitte umbe gont, sweren an den heiligen zü haltende und zü vollefûrende. sie sülent ouch alle sweren, wo sie beduncket an ieman, der gebrant silber oder verwûrcket silberin geschirre kôffet, daz er es hinweg schicken solle, dem sollent sie es nit zü kouffende geben, wenne sie sollent es rûgen und vûrbringen meistere und rote.

Der anderteil meinde: daz man alle vorgeschribene dinge also halten, alz

vorgescriben stat, uszgenommen des, wo unser burger anderswo ussewendig dis bystümes silber köffent, es sy zû Franckfurt, zû Kôlle oder anderswo, daz sù daz silber môgent schicken und fûren, war sie wellent.

Sie duhte ouch gût, daz men allen unsern ungeltern und in dem kôfhuse und an den zôllen und den, die bûhsen habent, empfelhen sol, waz bôses oder kleines geltes in überkummet, daz sù daz zû stunt zersnident und niemans dar an schonent by yrme eyde.

Ouch sol man an dem lettener gebieten, daz nieman keinen kleinen pfennig nemen sol und ir abe kummen sol. wenne, wo men sie úber dise ahte tage by ieman vindet, so wil man sie ime zersniden. und wil man ouch lûte drüber setzen, die die pfennige zersnident.

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 26 nr. 9. lose Papierzettel.¹

643. *Bruchstück eines Münzvertrages zwischen dem Bischof von Straßburg, der Stadt Straßburg und genannten elsässischen Reichsstädten.* [1391].

Wir Friderich von gotz gnoden bischof ze Straszburg und wir die meistere, die schultheizen, die rete der stette Stroszburg, Hagenowe, Sletzstat und Obern-Ehenheim dünt kunt allen den, die disen brief ane sehent oder gehôrent lesen, das wir gemeinliche und einmûtekliche, durch des gemeinen landes und der lûte nutz und frummen überkummen sint von diser Strossburger pfennige wegen, der halb bitz her grosz span und missehelle gewesen ist, das man hinnanvurder in allen unsern stetten, dörffern und gebieten ewekliche eins von dem andern grosze gantze gûte Strossburger nemmen sol. wer aber dehein solicher Strassburger pfennige ein wenig geflecket von dem múnzende, die pfennige sol man ouch nemmen und nit wider sprechen. welhe pfennige ouch mit engeln gemúnzset sint und nit besnitten noch gerürt sint, die sol man ouch nemmen. und sol ouch ie eine persone von der andern mit dem vorge-

¹ *Auf der Rückseite des dritten Bruchstückes steht folgende Liste (wohl der damaligen «Hausgenossen»):*

Thoman Lentzelin der hûter.	Lâuwelin Brâulin.
Hans Lentzelin.	Peter Bock, Úlrich sin brâder.
Râlin sin brâder.	Klein Úlrich Bock.
Hans Lentzelin, Thoman Lentzelins sun	Hûgelin Rippelin.
Lâuwelin Klobelouch und sin brâder.	Cântzelin Pfaffenlap und Henselin fratres.
Lienhart Klobeloch.	Henselin Dûtschewan.
Sygelin Vóltsche.	Arbegast sin bruder.
Hûgelin Vóltsche.	Hesse und Klein Henselin Pfaffenlapp.
Walther Erlin.	Cântzelin Pfaffenlap, ired brâders sun.
Hesseman Erlin.	Wintertur Henselin.
Henselin Erlin.	Lâuwelin Berer, des Berers sun.
Reinbolt Rebestock.	Walther Wintertur der junge.
Râlin Rebestock.	Klein Henselin, Winterturs sun Lâuwelin.
Walther Wintertur.	Hans Ellehart der junge.
Lâuwelin sin brâder.	Wilhelm Noppe.
Lâuwelin Merswin.	Hûgelin Wintertur.
Eberlin und Wilhelm von Schônecke.	Wetzel Brager.
Claus Bock, Úlrich sin brâder.	Walther Spiegel.

nanten gelte lossen weren an zinsen, an köfmanschaften, an schulden und an allen dingen. unde daruff so hant wir einmüttekliche uff gesat umbe das, das dise Strassburger pfennige by uns und in unserme lande blibent, das man ein ieglichen güten rinschen güldin vür zehen schillinge Strassburger pfennige nemmen und geben sol und daz ouch ie eins das andere domitte weren sol und nit hoher in denheinen weg. 5 und wer darüber in allen unsern stetten oder dörffern, er were heimesch oder fremde, ein güldin hoher gebe oder nemme, der bessert dem herren oder stat, under dem es denne gesche, etc.

Doch mögent die wehseler, die öffenliche zû bancke sitzent und wehsel tribent, ein pfennig an ein güldin an dem wehselnde zû gewinne nemmen und nit me. und welre wehseler daz verbrichet, der bessert dem herren oder der stat, under dem es gesche, etc. 10

Wer es ouch, das ieman umbe den andern in unsern stetten oder gebieten köffet oder verkouffet, do sol nieman dem andern angedingen, daz man ime güldin geben sol und kein gelt. wo das darüber geschehe, das sol nit kraft haben. und sol der, 15 der die gedinge also mahte, bessern etc.

Es ensol ouch nieman in den vorgenanten unsern stetten, dörffern und gebieten dehein gemünset silber weder erlesen, zerbrechen, zersmeiltzen noch hinweg schicken in deheinen weg. und mit namen so sol nieman der unsern noch nieman von iren wegen an keinre nuwen münzen, do man pfennige schlecht oder sl . . 20

Str. St. A. AA. Monnaie lad. 26 nr. 9. Bruchstück eines alten Concepts auf Papier.¹

644. *Ungenannter an König Wenzel: verwendet sich für die Stadt Straßburg in Angelegenheiten der Reichsacht.* [1390-92?].

Allerdurchlüchtigester, hohstgeborner fürste, lieber gnediger herre ich enbiet etc. also uwer hofegerichte der stat und gemeinde zû Strasburg vorgebotten hatte uwer 25 gnaden aldo zû antwortend, also hant sie ire erbern botten vor dem selben uwer hofegerichte gehabet. dieselbe ir botschaft ðch gerne für uwer gnade gewesen were, das in zû der zit nit bescheen kunde, also sie sprechent. und darumb lieber gnediger herre, so habent mir die von Strasburg vorbraht, das sie gerne uwer gnade wern und truwetent sich also mit uwer gnaden zû vereinigen, das sie in uwer gnaden 30 und dinsten bliben solten. gnediger lieber herre, bitte ich uwer gnade dinstlich, sit sie also begerent vor uwer gnade zû komen, das ir dann ir erber botschaft, die sie gerne zû uwer gnaden senden wollent, vertrosten wollent zû uwer gnaden by uwer gnaden zû sinde und wider heim an ire gewarsam zû kommen und sie gnediglich verhören und usrihten wellent, wann ich wol vernommen habe, das sie sich 35 gerüvlich gegen uwer gnaden und dem riche vorbasser allewegent meinent zû haltende. uwer gnedige antwurte lassent mich verschriben wider wissen.

Str. St. A. AA. 107 nr. 59. cop. ch. coaev.

¹ Vgl. hierzu sachlich Cahn, Münz- und Geldgeschichte S. 57. Zur Ausführung dieses Vertrages ist es jedoch nicht gekommen. 40